Ziel ist ein vernünftiger Ausbau

■ Betrifft: Leserbrief von Hans Heinrich Wanko („Altbekanntes St.-Florian-Prinzip“) in der NW vom 8. November, der sich auf einen Bericht von der Dahler Windinitiative („Kritik am forschen Ausbau der Windkraft“) in der NW vom 5. November bezieht.

Der Leserbriefschreiber kritisiert die Stellungnahme der Dahler Wind-Initiative. Diese Kritik gibt Anlass zur Klarstellung:

1. Es steht dem Schreiber selbstverständlich frei, ein allgemeines kommunalpolitisches Problem zu personalisieren. Allerdings bedarf dies einer Korrektur: Herr Wanko sollte zur Kenntnis nehmen, dass der an den Pranger gestellte „Herr Baur“ als „Sprecher der Dahler Wind-Initiative“ Stellung bezieht und damit die Sorgen vieler Dahler Bürgerinnen und Bürger vor unzumutbaren Belastungen durch einen ungebremsten Ausbau der Windindustrie zum Ausdruck bringt.

2. Man sollte sich über die Standortprobleme vor Ort kundig machen, bevor man zur Grundsatzkritik („altbekanntes St.-Floran-Prinzip“) ausholt. Oder wollte der Schreiber zum Ausdruck bringen, dass die Dahler Bürgerinnen und Bürger demnächst mit 200 Meter hohen Windindustrieanlagen in unmittelbarer Nähe zur Wohnbebauung leben können und müssen?

3. Aber selbst eine grundsätzliche Kritik erhält nur dann Gewicht, wenn sie auf sorgfältigen Recherchen aufbaut und sachkundig vorgetragen wird. Dann nämlich würde man beispielsweise erkennen können: dass Klima- und Umweltschutzziele zunehmend in Konflikt geraten; dass der Umwelt- und Landschaftsschutz durch den ungebremsten Ausbau der Windindustrie zunehmend unter die Räder kommt; dass ökologische Belange schon längst dem ökonomischen Gewinnstreben der Windindustrie „geopfert“ werden usw.

4. Auf der Grundlage von sorgfältigen Recherchen wäre vor allem auch zu erkennen und anzuerkennen, dass sich immer mehr Bürgerinnen und Bürger und Bürgerinitiativen in der Stadt und im Kreis Paderborn gegen eine rücksichtslose Windindustrialisierung zur Wehr setzen. Sie setzen sich nicht zuletzt deshalb zur Wehr, weil sie die „planungs- und umweltschutzrechtlichen Auflagen“ für unzureichend erachten; weil sie in Planungsprozesse kaum eingebunden werden; weil ihre Einwände durch Auftragsgutachten im Sinne der Auftraggeber leichtfertig abgebügelt werden usw. Das mag zwar alles legal sein. Aber gerade von Kommunalpolitikern darf erwartet werden, dass sie den Bürgerwillen nicht mit Verweis auf politische, juristische, ökonomische „Sachzwänge“ auszuhebeln versuchen; dass sie vielmehr – umgekehrt – alle politischen Spielräume (die gegeben sind) dazu nutzen, um diesem Bürgerwillen „Raum“ zu schaffen.

5. Wohlgemerkt: Demokratische Verfahren setzen auf eine argumentative Auseinandersetzung. Diese kann auf Polemik verzichten. Sie kann und sollte auch darauf verzichten, der jeweiligen „Gegenseite“ Polemik zu unterstellen („Angst einjagen“ mit „polemischem Schwulst“ und „geschickter Professorenrhetorik“), um die vorgebrachten Argumente zu diskreditieren. Denn eine argumentative Auseinandersetzung wird nur dann gelingen, wenn diese auf möglichst klarlegenden Analysen aufbaut, die Sachlage beim Namen nennt und die „dahinter liegenden“ Zusammenhänge aufzeigt.

Knapp 200 Meter hohe „Windenergieanlagen“ sind keine „Windmühlen“, sondern Windindustrieanlagen, und die verniedlichend als „Windparks“ ausgegebenen Windindustriegebiete stehen anderen Industriegebieten in nichts nach, eher im Gegenteil! Und es bedarf nun wirklich keiner irgendwie gearteter Polemik, um die Dahler Bürgerinnen und Bürgern „aufzuhetzen“ und ihnen „Angst einzujagen“. Deren Sorgen und Widerstände sind ganz und gar real!

6. Und nicht zuletzt: Der Dahler Wind-Initiative (vgl. www.dawi-paderborn.de) geht es nicht um eine Verhinderung der Energiewende, sondern um einen sozialverträglichen, rücksichtsvollen und vernünftigen Ausbau der Windenergie unter Einhaltung erträglicher Abstände zur Wohnbebauung.

Jürgen Baur
33100 Paderborn-Dahl

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.